

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpallige Millimeterzelle 7 Rof., Textzeile-Millimeter 15 Rof. Bei Wiederholung oder Monatsabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich ankommende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251 Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 15 Rof. Beilagegebühr zusätzlich 30 Rof. Postlohn. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfach-Konto Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 5. März 1941

Nr. 54

England bricht mit Bulgarien

Der britische Gesandte in Sofia verläßt das Land - London macht seinem Aerger in dunklen Drohungen Luft - Wachsende Sorgen der Plutokraten um Griechenland

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Calw, Stockholm, 5. März. England hat, wie Dienstagabend in London amtlich bekanntgegeben wurde, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien beschlossen. Der Gesandte in Sofia, Mendell, werde nunmehr das Land verlassen. Die offizielle Ausfertigung folgt hinzu, der Abbruch der Beziehungen bedeute nicht notwendigerweise eine Kriegserklärung, aber wenn die deutschen Truppen dieses oder jenes (!) tun sollten, dann werde England ohne Rücksicht auf Bulgarien vorgehen. - (Guh, wie uns da lange wird!)

Die englischen Zeitungen und ihre Korrespondenten auf dem Balkan sind äußerst freigeigig mit Meldungen über Truppenbewegungen dieses oder jenes Staates, dem England auf diese Weise anscheinend solche Anregungen geben möchte. Aber daß englische Truppen sich nach Saloniki in Bewegung gesetzt hätten, dafür gebe es, so heben schwedische Zeitungen in ihren Meldungen aus London hervor, weder auf dem Balkan noch in London irgend eine Bestätigung. Man ist nicht allein in London, sondern auch in den Kreisen der Neutralen offensichtlich erstaunt über das Ausbleiben der vorher so prompt versprochenen britischen Großtaten. Um in Abrede zu stellen, daß Deutschland wieder die Initiative hat, wird in Londoner offiziellen Kreisen erklärt, das deutsche Eingreifen auf dem Balkan könne nicht als strategische Offensive, sondern nur als defensive Bewegung gewertet werden.

In Italien bezeichnet man Edens Anwesenheit in Athen als symptomatisch für die starke Schockwirkung des neuesten politischen Sieges der Achse und man stellt fest, daß weder Eden noch sonst ein Engländer die Vertreibung Großbritanniens aus Südosteuropa rückgängig machen kann. An Folgerungen militärischen Charakters aus der Rücksprache Edens in Athen sei nicht zu denken, da die Engländer sich außerstande fühlen, eine ausreichende Anzahl von Truppen nach Griechenland zu transportieren. Es dürfte also im wesentlichen bei den auf rund 12.000 Mann geschätzten englischen Truppen, die sich gegenwärtig in Griechenland und dort vornehmlich bei Stappenkommandos befinden, bleiben.

Nachdem der berüchtigte Chefagent des Secret Service in Bulgarien, Mr. Noß, Sofia verlassen hat, wächst das

Reisefieber in dem klein gewordenen Kreis der Sofioter Gesandtschaft Englands. Der Gesandte Mr. Mendell selbst bemüht sich, über seine letzte Audienz beim bulgarischen König Stillschweigen zu bewahren. Amerikanischen und englischen Journalisten gegenüber erklärte Mendell, daß er in den nächsten Tagen eine wichtige Erklärung abgeben werde. So wichtig wird sie wohl nicht sein, wenn er sie schon Tage vorher an die große Glocke hängt.

Bei der überstürzten Abreise des Chefagenten des britischen Geheimdienstes für Bulgarien, Smith-Noß, spielte sich übrigens in der Polizeidirektion in Sofia nach italienischen Meldungen eine Szene voll unfreiwilliger Komik ab. Der „tapfere“ britische Intrigant,

der das Land in der Richtung Türkei verlassen wollte, forderte nämlich polizeiliche Bedienung für seinen Kraftwagen. Der diensthabende bulgarische Polizeioffizier bewilligte ihm einen Polizeikraftwagen mit sechs Mann. Noß gab sich damit nicht zufrieden, sondern forderte mindestens drei Polizeikraftwagen zu seinem persönlichen Schutz, obwohl der Polizeioffizier ihm versichert hatte, daß die bulgarischen Straßen gerade jetzt besonders sicher seien. Als sich der tapfere Brite auch damit nicht zufrieden gab, verlor der bulgarische Offizier die Geduld und schnitt jede weitere Diskussion mit der Bemerkung ab: „Ich kann Ihnen zu ihrer Reise zur türkischen Grenze nicht eine ganze Panzerdivision mitgeben.“ Worauf der englische Agent unverrichteter Sache abziehen mußte.

„Rein Mittel gegen U-Boote“

Lord Chatfield stellt „beunruhigendes Anwachsen“ der Schiffsverluste fest

Berlin, 4. März. Der englische Lord Chatfield hat sich erneut in höchst pessimistischem Sinne über die zu erwartenden Schiffsverluste geäußert. Nach einer Meldung des „Daily Mirror“ erklärte er: „Ein deutscher Angriff auf unsere Handelswege ist in Kürze zu erwarten. Der Feind ist im Vorteil. Sie müssen sich darauf gefaßt machen, ein Anwachsen unseres Tonnageverlustes mitanzusehen, der zeitweise sogar beunruhigend erscheinen wird.“

Großadmiral Chatfield wiederholt seine Warnung vor weiteren noch größeren Schiffsverlusten allen Illusionsmachern der Churchhill und Genossen zum Trost. Er weiß, daß mit den einseitigen Behauptungen, ein Universalmittel gegen die deutschen U-Boote sei gefunden oder dem dummen Krampf, die Zeit sei schlecht gewählt für U-Boot-Angriffe, niemand zu überzeugen ist. Als englischer Admiral fordert er auf, das Vertrauen zur Kriegsmarine nicht zu verlieren. Daß diese aber den vielseitigen Aufgaben, die ihr auf allen Weltmeeren gestellt werden, nicht gewachsen ist, hat sich bereits erwiesen. Chatfield bezeichnet die deutsche Kriegsmarine daher als gleich „stärksten Feind“, womit er offensichtlich dem englischen Volk die Schwierigkeiten des Kampfes klarmachen will.

England hat sich eben gründlich verrechnet, als es diesen Krieg an Deutschland erklärte. Trotz seiner riesigen Flotte ist es heute nicht in der Lage, die Aufrechterhaltung seiner lebenswichtigen Zufuhren sicherzustellen, eine Aufgabe, die im Weltkriege gerade mit knapper Not gelöst wurde dank der Unterstützung einer Menge anderer Kriegsschiffe der verbündeten Staaten. Heute aber steht England allein dem fast geschlossenen Europa gegenüber. Bisher gibt es noch kein Anzeichen, daß

die englische Flotte fähig ist, diese Lage zu meistern.

Unter diesen Umständen ist es auch nicht verwunderlich, wenn die „Daily Mail“ über die Sitzung englischer Reeder in London einen Bericht unter der Überschrift bringt: „Schiffseigentümer greifen ihr Ministerium an.“

„Mit schwarzen Worten“, so meldet das Londoner Blatt, „griffen die Reeder die unklare Haltung der Regierung an. Sie bekräftigten die unzuverlässigen Angaben des Schiffahrtsministeriums, die, neben dem Wirrwarr in den Docks, die Lage der Reeder außerordentlich erschweren. Diese Männer der englischen Handelschiffahrt“, so schließt die Londoner Zeitung, „sind zutiefst über die gegenwärtige Lage beunruhigt.“

Die Beunruhigung der englischen Reeder kann nicht weiter verwundern, nachdem die Verantwortlichen immer wieder versuchten, sich selbst und andere in lächerliche Illusionsträume zu wiegen und ebenso oft unter der Wucht der Tatsachen verzeufelt die mühsam errichteten Kartenhäuser selbst zusammenstürzen. Die Londoner Zweckoptimisten ernten nun die bitteren Früchte ihrer kindlichen Illusionspolitik.

Britisches Vorpostenboot versenkt

Mehrere Schiffswracks mit starker Schlagseite

San Sebastian, 4. März. Die britische Admiralität teilt mit, daß das britische Vorpostenboot „Duse“ versenkt worden ist. Aufklärungsflugzeuge der deutschen Luftwaffe haben im Seegebiet westlich Irland festgestellt, daß mehrere Schiffswracks, die die Spuren starker Brände zeigten, mit schwerer Schlagseite auf dem Wasser trieben.

König Boris an der Marschstraße

Wo immer unsere Soldaten in Bulgarien auftauchen, werden sie mit Jubel begrüßt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. m. Sofia, 5. März. Als König Boris am Montag Sofia im Kraftwagen verließ, um eine der Straßen abzufahren, auf denen die deutschen Soldaten marschierten, wurde er bald von den deutschen Soldaten erkannt, und unterhielt sich mit ihnen längere Zeit. Der König mußte verschiedene Male seine Fahrt unterbrechen, um den Soldaten des befreundeten Deutschlands die Hände zu schütteln. Zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag, der von neuem die deutsch-bulgarische Waffenbrüderschaft des Weltkrieges besiegelt, teilte er zur großen Freude der Soldaten Autogramme aus.

Die bulgarische Presse veröffentlicht die ersten Bilderferien über den Einmarsch der deutschen Soldaten und widmet ihnen Worte der Begrüßung. Die Bevölkerung begrüßt sich nicht mit Bildern, sobald sie Gelegenheit hat, selbst dabei sein zu können, wenn unsere Feldgrauen des Weges kommen. Wo eines der graugrünen „WH“-Fahrzeuge und Soldaten unserer Wehrmacht auftaucht oder halt macht, sind sie gleich umringt und voll auf damit beschäftigt, freundschaftliche Händedrucke zu wechseln. Bulgarien sieht in den Männern

unserer Armee im tiefsten Sinne des Wortes Kameraden und hat sie als solche mit der ganzen Offenheit dieses Volkes aufgenommen.

Einen den Geist, in dem Bulgarien die letzten Entscheidungen gefaßt hat, kennzeichnenden Artikel aus der Feder des bekannten Publizisten Alexander Gantcheff veröffentlicht das große Sofioter Blatt „Slovo“. Die Zeitung stellt fest, Bulgarien sei in eine neue Etappe seiner Geschichte eingetreten und schreibt wörtlich: „Das bulgarische Volk nimmt, getrennt seinen nationalen Idealen, wieder den Platz ein, welchen es am 1. September 1918 nach dreijährigem Sieg verlassen mußte. 21 Jahre sind nötig gewesen, um alle Kräfte zu sammeln, um den entscheidenden Kampf, der diesmal um Tod oder Leben geführt wird, vorzubereiten. Erfüllt von dem Glauben an unsern großen Verbündeten wollen wir mit Freude den von uns freiwillig gewählten Weg gehen, der zum sicheren Sieg und einzig und allein zu jener neuen Welt führen wird, in der es für alle Nationen, ob groß oder klein, reich oder arm, Lebensraum, Brot, Recht, Freiheit und Ehre geben wird.“ Diese Veröffentlichung atmet den Geist, in dem ganz Bulgarien heute zur deutschen Freundschaft stehe.

Rückzug vom Balkan

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Sch. Berlin, 5. März

London erlebt gegenwärtig schlechte Zeiten. Alle Hoffnungen auf Bulgarien sind zunichte geworden, und am Ende der englischen Ausnützung- und Räuberpolitik steht ein Bulgarien, das sich zur Einleitung einer neuen Epoche auch auf der Balkanhalbinsel an der Seite der Achsenmächte entschlossen hat. Trotzdem gaben die Londoner Illusionen noch nicht alles verloren. Lange genug hatten sie prophezeit, daß militärische Auseinandersetzungen zwischen deutschen Truppen in Rumänien und der bulgarischen Armee bevorstünden, oft genug hatte man behauptet, Bulgarien beabsichtige im Falle eines deutschen Einmarsches Widerstand zu leisten, und unverschämter genug hatte man vor allem gelogen, Bulgarien habe die Absicht, die englischen Geschäfte zu besorgen.

Aus all dem ist nichts geworden und die sprachlosen englischen Politiker müssen nunmehr auch noch zur Kenntnis nehmen, daß die deutschen Truppen vom bulgarischen Volk wie gute Freunde begrüßt werden und daß sich die Begegnungen zwischen Deutschen und Bulgaren in einer Herzlichkeit abspielen, die den Londoner Ränkeschmieden fast den Verstand raubt. Ein angeheimes Sofioter Blatt stellt z. B. fest, daß, wo immer deutsche Truppen vorbeikommen, sie Gegenstand nicht nur lebhafter Aufmerksamkeit der bulgarischen Bevölkerung sind, sondern daß sie von dieser vielfach mit Händeklatschen und lauten Freudenrufen begrüßt werden. Nach anderen Berichten ist im ganzen Land sogar Begeisterung über den Einzug der deutschen Truppen und über ihre Disziplin festzustellen, wobei die bulgarische Öffentlichkeit vor allem bewundert, daß sich alles mit einer phantastischen Präzision abspielt.

Aber auch in führenden bulgarischen Kreisen erinnert man sich gerade bei dieser Gelegenheit an die alte im Weltkrieg durch Blut gehärtete deutsch-bulgarische Freundschaft, und der im ganzen Lande hochangesehene Oberkommandierende des bulgarischen Meeres im Weltkrieg, General Scheffski, schreibt in der Zeitung „Duma“ u. a.: „Weber die Stärke des neuen Deutschland unter Adolf Hitler könne sich Bulgarien nur freuen, denn es sehe in Deutschland den Beschützer seiner nationalen Lebensinteressen. Durch die Annahme des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt sei den Bulgaren große Ehre erwiesen worden.“

Die große Politik dieser Tage verläuft also ganz anders, als die Churchhillisten es gewünscht haben. Als besonders bemerkenswert kommt hinzu, daß auch in Ankara den Ereignissen dieser Tage gegenüber eine durchaus ruhige Haltung an den Tag gelegt wird. So bleibt den Engländern zur Stunde nichts anderes übrig, als ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und sich wohl oder übel mit der für England völlig aussichtslosen Lage abzufinden. Mit großen Worten erzählt man der englischen Öffentlichkeit von der Geschäftigkeit Edens, nach wie vor schimpft man in der üblichsten Weise über Bulgarien und behauptet schließlich sogar, Eden habe durch seine Verhandlungen mit der Türkei und Griechenland aus Deutschlands bulgarischem Rücken die Rosinen herausgeklaubt, worüber sich die Achsenmächte nunmehr den Kopf zerbrechen!

Fragt sich nur, wie die britischen Rosinen beschaffen sind, denen Eden angeblich seine Aufmerksamkeit gewidmet hat. Denn eines geht aus der Fülle der Meldungen über die Vorgänge auf dem Balkan unzweifelhaft hervor: England hat dort den Rückzug angetreten und befindet sich auf dem Weg nach dem Nahen Orient in der Hoffnung, dort noch eine Widerstandslinie gegen die Achsenmächte und gegen die Achsenpolitik aufbauen zu können. Darum sind die Augen Englands in diesen Stunden vor allem auf die Türkei und auf Syrien gerichtet. Aber auch diese plutokratischen Hoffnungen sind, wie sich über kurz oder lang herausstellen wird, genau so trügerisch wie alle früheren.

Er war völlig überrascht

Rücktritt eines Gesandten in London

Kopenhagen, 4. März. Wie das skandinavische Telegramm-Büro aus London meldet, ist der bulgarische Gesandte Komtsjiloff mit der Haltung seiner Regierung zu dem Einmarsch deutscher Truppen nicht einverstanden. Er habe nicht einmal gewußt, daß ein dahingehender Beschluß gefaßt worden sei, denn die Regierung in Sofia habe ihn auch nicht über das geringste unterrichtet. Nun hat er aus seiner tragikomischen Rolle seine Konsequenzen gezogen und telegraphisch um seine Verabschiedung gebeten.



John Bull's Balkan-Selle schwimmen davon ...

Volltreffer auf Cardiff

Berlin, 4. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien vollzieht sich planmäßig.

Leichte Kampfflugzeuge belegten im Laufe des gestrigen Nachmittags unter Jagdschutz einen Flughafen in Südengland mit Bomben. Mehrere Hallen und Unterkünfte wurden dabei zerstört.

In der Nacht zum 4. März griffen Kampfverbände Hafen- und Industrieanlagen in Cardiff an. Es wurden zahlreiche Volltreffer mit starker Explosions- und Brandwirkung in militärisch wichtigen Zielen beobachtet.

An der schottischen Ostküste belegten Kampfflugzeuge die Hafen- und Werftanlagen von Newcastle mit Brand- und Sprengbomben. Auch hier konnte gute Wirkung festgestellt werden.

Bei Angriffen auf verschiedene Flugplätze nördlich Londons wurden Hallen, Unterkünfte, Brennstoff- und Munitionslager sowie einige Flugzeuge am Boden zerstört.

An der englischen Südküste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 3000 BRT. Ein weiteres Handelsschiff blieb im Seegebiet ostwärts Aberdeen nach zweimaligem Angriff mit schwerer Schlagseite liegen. Außer dem im gestrigen Wehrmachtsbericht bereits erwähnten britischen Schiffsverlusten versenkte die Luftwaffe im Laufe des 2. März noch ein weiteres Handelsschiff mit etwa 8000 BRT. 25 Kilometer westlich der Hebriden.

Unsere im Mittelmeerraum operierenden Fliegerverbände griffen bei Agedabia britische motorisierte Kräfte mit Erfolg an. In Kraftwagensammlungen und Kolonnen wurden zahlreiche Treffer erzielt.

Ein an der libyschen Küste vorgehender deutscher motorisierter Spähtrupp brachte erneut Gefangene ein und erbeutete einen britischen Panzerwagen.

Der Feind warf in der letzten Nacht in Westdeutschland an mehreren Stellen einige Sprengbomben und eine große Anzahl Brandbomben. Militärischer Schaden entstand nicht, dagegen wurde eine Anzahl von Häusern getroffen, sowie einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

Panzer in die Flucht geschlagen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 4. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben Bombenformationen Stützpunkte und Verteidigungsstellungen wirksam bombardiert. Im Verlauf von Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika ist eine deutsche Abteilung mit feindlichen Panzerformationen zusammengestoßen, die in die Flucht geschlagen wurden, wobei Gefangene gemacht und Material erbeutet wurde.

Der Feind hat erneut mit starken Kräften Siarabub angegriffen und es zur Übergabe aufgefordert. Unsere Garnison hat mit Artilleriefeuer geantwortet.

In Ostafrika haben unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Gebiet westlich von Gondar abgewiesen. An den übrigen Abschnitten Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

London gesteht neue Angriffe

Eine Stadt in Südwaales stark mitgenommen

Stockholm, 4. März. In der Nacht zum Dienstag fanden, wie der britische Nachrichtendienst selbst zugeben muß, größere Angriffe der deutschen Luftwaffe in verschiedenen Teilen Großbritanniens statt. Im Londoner Stadtgebiet wurden Brandbomben abgeworfen, auch Städte an der Südost- und Nordostküste sowie in Schottland wurden bombardiert; außerdem waren deutsche Flugzeuge in den westlichen Midlands tätig. Besonders aber wurde eine Stadt in Südwaales sehr stark mitgenommen. Zahlreiche Feuer brachen dort aus, viele Geschäftshäuser und andere Gebäude wurden vernichtet oder beschädigt. Heftige Luftkämpfe sollen außerdem über Ostengland stattgefunden haben.

Unruhen in der Chreaisa

Kleinkrieg gegen die britischen Truppen

Stockholm, 4. März. Die britischen Truppen in der Chreaisa haben nach einer Ausdeutung des „Daily Telegraph“ ebenso große Schwierigkeiten mit den Arabern dieses besetzten Gebietes wie die englische Politik seit Jahren in Palästina. Die Italiener sollen bei ihrem Rückzug den Arabern so viel Material zurückgelassen haben, daß jeder einzelne Araber Waffen und Munition genug besitzt, um einen Kleinkrieg gegen die Engländer zu führen zu können. Die Befehlstruppen stehen nunmehr dem schweren Problem gegenüber, so berichtet „Daily Telegraph“, in dem besetzten Chreaisa-Gebiet die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Flüchtlinge kehren ins Elßaß zurück

Über 1000 kamen aus der Schweiz heim

Von unserem Korrespondenten

Sch. Bern, 5. März. Am Montag kehrten über die deutsch-schweizerische Grenze bei St. Ludwig wiederum mehrere elßassische Flüchtlinge aus der Schweiz zurück. Bisher sind 1029 elßassische Flüchtlinge aus der Schweiz heimgekehrt.

Deutschland handelte vorbeugend

Wie es zur neuen Lage auf dem Balkan kam - Englische Intrigen enthüllt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Bw. Stockholm, 5. März. Schon seit Wochen wurde in vielen Eigenberichten neutraler Korrespondenten aus dem Südosten darauf hingewiesen, daß die Lage auf dem Balkan einer neuen Situation entgegengeht. In „Stockholms Tidningen“ vom 17. Februar beispielsweise erschien eine Betrachtung von der türkisch-griechischen Grenze, die sehr aufschlußreich ist.

Darin heißt es: „In Belgrad wie in Sofia macht man sich Sorgen, daß Athen griechische Flugplätze als Abfluggelände für eine englische Luftoffensive gegen die rumänischen Delquellen hergeben könnte. Man ist um so besorgter, als der Feldzug der Engländer in Afrika sich seinem Ende zu nähern scheint, wodurch große englische Luftstreitkräfte frei werden könnten. Die englische Kriegserklärung an Rumänien (gemeint ist: Abbruch der diplomatischen Beziehungen), zeigt, wozu sie verwendet werden sollen. Von Griechenland und Rumänien ist nur ein Nagenwürgen. (250 Kilometer über Bulgarien von Süden nach Norden.) Die Engländer würden hier gegen den empfindlichsten Punkt der deutschen Kriegsvorführung vortreten.“

Die englische Blockade gegen Rumänien (Verbot des Warenverkehrs mit Rumänien) ist eine neue Phase des englischen Krieges gegen die Achsenmächte. Dem ganzen Balkan ist klar, weshalb Hitler die jugoslawischen Staatsmänner zu sich kommen ließ. Er wird ihnen wohl erklärt haben: Wenn Churchill seine Bomber gegen das rumänische Delgebiet schickt, so müssen die Engländer aus Griechenland herausgeholt werden, so es was es wolle. Es liege also im Interesse Bulgariens und Jugoslawiens, einer derartigen Entwicklung vorzubeugen. Die Gerichte über die deutsche Besetzung Bulgariens fanden deshalb allenthalben Glauben. Befindet sich Deutschland hier doch in der Abwehr.

In den letzten Wochen ist viel von einem Waffenstillstand zwischen Italien und Griechenland geredet worden. Aber daran vermag niemand zu glauben. Griechenland läge in eine unmögliche Lage, wenn es sich von England trennen und mit Italien Separatfrieden schließen würde. Im Besitze von Kreta und der griechischen Häfen, würde England die griechische Kriegs- und vor allem Handelsflotte beschlagnahmen. Die Griechen sind aber die Korympfer des Mittelmeers: ihr Land ist so hart, daß sie ohne Handelsflotte in eine ganz armenige Lage kämen.

Die Gefahr englischer Luftangriffe gegen Rumänien ist so akut, daß nicht nur das Delgebiet, sondern auch Bukarest, Konstantza mit seinen riesigen ursprünglichen für England bestimmten Delvorräten, und Giurgiu, wo das Del auf die Donautankdampfer gebumt wird, verdunkelt und mit starker Luftabwehr versehen sind.“

Bulgarien - ein Vorspiel des Frühlings

Sieben Nationen von Narvik bis Sofia gegen England aufmarschiert

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 5. März. Der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt und der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien wird auch weiterhin von der Weltpresse lebhaft kommentiert und als eine schwere Niederlage Englands bezeichnet.

Der „Corriere della Sera“ bezeichnet die Vorgänge im Südosten als ein Vorspiel des Frühlings. Die Diplomatie des Herrn Eden werde durch die Achsenmächte immer wieder an Geschwindigkeit geschlagen werden. In der Zukunft wie in der Vergangenheit. Nun habe sich die politische-strategische Lage auf dem Balkan von Grund auf zum Schaden Englands geändert. Bulgarien sei jetzt vor jedem englischen Angriff sicher ebenso wie Rumänien. Die Ereignisse des 1. und 2. März seien in der Geschichte der Balkanstaaten von entscheidender Bedeutung.

Die Budapestere Presse weist in ihren Berichten aus Sofia auf die tadellose Haltung der deutschen Soldaten und das verständnisvolle Entgegenkommen der bulgarischen Bevölkerung hin. „Magyarország“ spricht von einem Meisterstück, das Deutschland gewonnen habe.

Man habe die altbewährte Taktik angewandt: Zuerst diplomatische Vorbereitungen, dann Durchbruch der diplomatischen Front und zuletzt militärische Aktion. Der Erfolg sei dadurch gesichert worden, daß die Macht des Staatsoberhauptes und des Obersten Befehlshabers in einer Hand liege. Das Erscheinen der deutschen Truppen sei eine vorsehnliche Antwort auf die britischen Drohungen gewesen. Das bekannte Blatt „Elit Ustaf“ schreibt nicht minder zutreffend und überzeugend, nur

Diese schwedische Betrachtung wird ergänzt durch einen Eigenbericht des „Svenska Dagbladet“ vom 14. Februar aus London. Darin heißt es: „Der Ankara-Korrespondent der „Times“ meint, die Türkei werde es nicht wagen, sich einem deutlichen Einmarsch in Bulgarien zu widersetzen, obgleich ihre eigene Sicherheit dadurch bedroht werde. Die Türkei kann die Deutschen weder hindern, die rumänische Grenze zu überschreiten, noch kann ihre Armee es wagen, in ein feindliches Bulgarien einzumarschieren, um sich den Deutschen entgegenzustellen. Es könnte jedoch sein, daß die Türkei im Einverständnis mit ihren Balanverbündeten handelt, sicherlich aber mit England, wenn die Entwicklung der Verhältnisse es erfordert.“

„Stockholms Tidningen“ (Nr. 36, vom 7. Februar) meldete aus Sofia zum gleichen Gegenstand:

„In Hitler sieht man hier einen Feldherrn, der viel wagt, um mehr zu gewinnen. Seine fast erschreckende Mächtigkeit und Voraussicht, mit der er seine großen Aktionen vorbereitet, imponiert hier sehr. Man ist überzeugt, daß Hitler jetzt den Krieg beenden will; ob der Krieg nun in Großbritannien, im Mittelmeer oder in Afrika weitergeht - das nächste gigantische Duell zwischen Deutschland und England wird jedenfalls nicht beginnen, bevor Hitler dank einer vollkommenen Vorbereitung nicht vom Gelingen des Angriffs überzeugt ist.“

Diese schwedischen Stimmen, denen auch von englischer Seite keine Deutschfreundlichkeit vorgeworfen werden kann, beweisen, daß die durch deutsche Truppen vorgenommene Besetzung Bulgariens nur gegen die englische Methode der Kriegsausweitung gerichtet ist.

Verständnis bei Zwetkowsch

Eine Erklärung Dr. Sepp Jankos

Belgrad, 4. März. Der Führer der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien und Obmann des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, Dr. Sepp Janko, sprach in Marburg an der Draa vor den Deutschen der Südbaniermark. Er erklärte u. a.: „Wir werden den Beweis liefern, daß wir wirklich eine eigenständige Gruppe sind, die nach ihrem arbeitsamen Wesen leben muß, wenn sie sich kulturell und national entfalten will, und ich kann sagen, in den letzten 1 1/2 Jahren haben wir alles getan, was uns aus dem Vereinsmäßigen heraus und zur Volksgemeinschaft hinführt. Ungeheuer war der Erfolg bei unseren Volksgenossen, die uns heute zu 95 Prozent auf unserem Wege folgen. Auch der kleine Rest wird in kurzer Zeit bei uns stehen. Aber nicht nur bei unseren Volksgenossen finden wir offene Herzen und Verständnis, auch bei den zuständigen Stellen unseres Staates finden wir diese, insbesondere aber bei Ministerpräsident Zwetkowsch.“

Schröckliche Aussichten!

Fürchterliche Kunde erreicht uns aus Afrika: Die Briten haben die Vantu-Regen mobilisiert, haben den naktigen Eingeborenen, die mit einer Flinte nicht umgehen können, für ihre Bogen gentale Pfeile konstruiert. Die Pfeile haben eine Widerhaken, bleiben aufstrebend am Geflecht der abessinischen Eingeborenenbüchsen haften, fangen an zu brennen und vernichten auf diese Weise wertvolle italienische Stützpunkte.

London frohlockt. Duff, der Bluffer, sandte seinem Kollegen Eden schon ein Glückwunschschreiben, in dem es heißt: „Ich schließe mit Vigenpfeilen. Du, lieber Anthony, mit Brandpfeilen. Old England ist noch nicht verloren!“ Kein Wunder, daß der Erfinder dieses fürchterlichen Kriegswerkzeuges, ein Kolonialbeamter, zum Hofsenbandorden vorgeschlagen ist.

Und nach der bekannten Duplicität der Ereignisse müssen wir auch die andere grausige Kunde melden - diesmal aus London selbst - wonach man dort jetzt das Allheilmittel gegen die deutschen Nachtbomber gefunden hat. Mr. Pemberton-Willing hat die schlaflosen Nächte, die sie ihm bereiten, dazu benutzt, ein dickes Buch zu schreiben: „Verteidigung gegen Nachtbomber“. Und darin lesen wir, daß die britischen Nachtjäger und die britische Flak nicht viel taugen, daß niemals die Finsternis die Deutschen abhalten könne, England zu suchen und zu finden - aber... Hellleuchte würde dies bewirken! Wie bitte, Hellleuchte? Natürlich, der Mr. Entbeder schlägt vor, England zu illuminieren! Alle Autofahrer sollen ihre Scheinwerfer zur Verfügung stellen. Die deutschen Flieger werden geblendet - und Old England ist gerettet!

Weitere Verhaftungen in Bukarest

In Klöstern wurden Waffen beschlagnahmt

Von unserem Korrespondenten

je. Bukarest, 5. März. In den letzten 48 Stunden sind in Bukarest weitere 18 an den Januar-Unruhen beteiligte Personen verhaftet worden, darunter der Hauptanführer der Morde von Juliso, bei denen seinerzeit Ende November 64 bekannte rumänische Politiker hingerichtet wurden. In Bukarest sind damit 5000 Personen als an den Januar-Unruhen beteiligt festgenommen worden. In der rumänischen Provinz beläuft sich die Zahl der Verhafteten einem amtlichen Bericht zufolge auf 4992. Es wird bekanntgegeben, daß bei Hausdurchsuchungen in zehn Klöstern Waffen und Munition gefunden worden seien. Die militärische Staatsanwaltschaft hat gegen die schuldigen Geistlichen ein Verfahren eröffnet.

Lady Howard landete im RZ

Churchill lehnt ihre Freilassung ab

Von unserem Korrespondenten

Sch. Bern, 4. März. Lady Howard, die Frau Lord Effingham, wurde nach Londoner Meldungen in ein Konzentrationslager eingeliefert. Lady Howard wurde bekanntlich deshalb verhaftet, weil sie in mehreren Gesprächen mit Willie über die Lage Großbritanniens aus ihrem Herzen keine Mördergrube gemacht und dem Amerikaner Taffaner geschilbert habe, die der Londoner Regierung äußerst unangenehm sind. Verschiedene Demarchen zugunsten einer Freilassung von Frau Howard sind am persönlichen Widerstand von Churchill gescheitert, der ihre Verhaftung verlangt hatte.

Unwetter in Kalifornien

Mehrere Städte vom Verkehr abgeschnitten

Neuhoel, 4. März. Kalifornien wurde nach Meldungen aus Los Angeles von schweren Unwettern heimgesucht. Gewitterstürme, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, verwandelten die Straßen in Flüsse und legten den Verkehr lahm, so daß ganze Städte von der Außenwelt abgeschnitten sind. Besonders schwer wurde Ventura betroffen, da in der dortigen Gegend auch noch Erdbeben niedergingen. In einer Ortschaft nördlich von Los Angeles tobte das Unwetter so stark, daß sie von der Polizei geräumt werden mußte. Die von den Bergen herabströmenden Wasser verwandelten die Straßen der Filmstadt Hollywood in reißende Ströme. Hunderte von Kraftwagen sind festgefahren. Die Southern-Pacific-Eisenbahnlinie ist durch Erdbeben, Hochwasser und umgerissene Bäume unterbrochen; das gleiche Schicksal hat die Küstenautofahrt San Francisco - Los Angeles ereilt.

Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die in Berlin zu einer Tagung weilenden Autoren und Verleger von Jugendliteratur; er gab ihnen wertvolle Richtlinien für ihre verantwortungsvolle Aufgabe, der deutschen Jugend die große Gegenwart verständlich zu machen und unserer Zeit ihre innere Beseelung zu geben.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf gestern zum Besuch der Reichsmesse in Leipzig ein und sprach im Rahmen eines Presseempfanges im Rathaus zu den ausländischen Gästen.

Der rumänische Wirtschaftsminister General Botocanu, der aus Anlaß der Beteiligung Rumäniens an der Reichsmesse mit einer Kollektivausstellung in Leipzig weilte, sprach sich außerdem über die Messe und über seinen Aufenthalt in der Reichsmessestadt aus.

Erneut trieb eine Anzahl von britischen Sverballonen über schwedisches Gebiet an. Wieder wurden Schäden an elektrischen Ueberlandleitungen angerichtet.



Durch den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt

wurde den englischen Kriegsausweitungsplänen auf dem Balkan neuer Boden entzogen, eine Tatsache, die auch von der jugoslawischen Öffentlichkeit voll anerkannt wird. Allein Griechenland hat sich von der Gemeinschaft der Balkanvölker ausgeschlossen (Heintze, Jander-M.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Die eifrigsten Sammler werden belohnt

Der Reichskommissar für die Altmaterialverwertung hat durch einen Rundschreiben verfügt, daß jetzt in allen Schulen Vorkommnisse für Altmaterial eingerichtet werden. Damit die Schüler und Schülerinnen für ihre Sammeltätigkeit eine Anerkennung haben, ist beabsichtigt, im Laufe des Jahres 1941 die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, die in den einzelnen Bezirken die besten Sammelergebnisse erzielen, nach Berlin einzuladen und dem Reichsschulrat persönlich vorzustellen. An besonders eifrige Sammler werden in Zukunft noch Breite verteilt, Kriegs- und Kolonialbücher, Sportgeräte, Theaterfreikarten usw.

Beratung werdender Mütter

Im Kreis Calw sind nunmehr in der Kreisstadt wie in den größeren Stadtgemeinden der drei Kreisabteilungen Beratungsstellen für werdende Mütter eingerichtet worden. Diese Stellen sind gerade während des Krieges besonders wichtig, sollen sie doch mit dazu beitragen, daß die Zahl der Fehl-, Früh- und Totgeburten verringert und die Gesundheit der Mütter und des werdenden Kindes erhalten und gefördert wird. Die Beratung erfolgt kostenlos; eine Behandlung findet nicht statt. In der Sprechstunde gelangt Vitamin C in Form von Zebionzucker zur Verteilung. In Calw wird die Sprechstunde von Dr. van Gelder-Nagold jeweils am 3. Mittwoch jeden Monats in der Zweigstelle des Staatlichen Gesundheitsamts, Altbürgerstr. 12, abgehalten.

Kleiderkarte für Entlassene

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht eine Regelung getroffen, die der Versorgung entlassener und zur zivilen Arbeit oder zu Prüfungen beurlaubter Wehrmachtangehöriger mit Zivilkleidung und Schuhen im Rahmen der Bewirtschaftung dienen. Alle Wehrmachtangehörigen, mit Ausnahme der zum Uniformtragen Verpflichteten und auf Selbstkleidung Angewiesenen, erhalten, sofern sie während des Krieges als dienstunfähig aus der Wehrmacht entlassen werden, die Reichskleiderkarte jeweils unter Abtrennung der auf den Zeitraum ihrer vollen Versorgung entfallenden Bezugsabschnitte.

Darüber hinaus erhalten zusätzlich ein- einhalb Reichskleiderkarten: Wehrmachtangehörige, die vor dem 1. Oktober 1938 zum Reichsarbeitsdienst oder Wehrdienst einberufen worden sind, sowie Wehrmachtangehörige, die bei ihrem Eintritt in den R.M.D. oder in die Wehrmacht das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und mindestens ein Jahr im R.M.D. und in der Wehrmacht gedient haben. Zusätzlich eine halbe Reichskleiderkarte bekommen solche Wehrmachtangehörige, die bei ihrer Entlassung über ein Jahr im R.M.D. und in der Wehrmacht gedient haben. Die nach einer Dienstzeit von weniger als einem Jahr wegen Dienstunfähigkeit entlassenen Wehrmachtangehörigen bedürfen keiner besonderen zusätzlichen Beschaffungsmöglichkeit. Zur Vermeidung von Härten ist aber auch für sie eine Ausnahmeregelung möglich. Die Wehrmachtangehörigen werden rechtzeitig vor der Entlassung über das Weitere unterrichtet.

Unteroffiziere und Mannschaften, die auf kürzere Dauer (bis zu vier Wochen) beurlaubt werden, bleiben in der Spinnstoffversorgung der Wehrmacht und bekommen in keinem Falle die Kleiderkarte oder Bezugscheine. Bei Beurlaubung über vier Wochen bis auf weiteres als Arbeitsurlaub oder Prüfungsurlaub können, sofern erteilt ist, die Uniform zu tragen, in Fällen nachgewiesenen Bedarfs zur notwendigen Ergänzung der Zivilkleidung Bezugscheine bewilligt werden. Entsprechend der Entlassung bei Dienstunfähigkeit ist auch die Versorgung der aus der Wehrmacht ausscheidenden Unteroffiziere nach Ueberführung in das Militäranwärterverhältnis im allgemeinen durch zusätzliche Zuerkennung von einer halben Reichskleiderkarte geordnet worden.

Die Winterspritzung der Obstbäume

Von Kreisbaumwart Walz-Nagold

Für die Durchführung der Winterspritzung ist der Monat März der günstigste Zeitpunkt. Die Winterspritzung richtet sich gegen alle am Baum überwinterten Obstschädlinge, wie Obstmaden, Goldflattertaupe, Eier vom Frostnachtspanner, Apfelblattläufer, Rote Spinne u. a. m.

In den obstbauwichtigen Gemeinden sind Zwangsspritzgebiete eingerichtet, d. h. es müssen bestimmte, geschlossene Obstgewände vollständig gespritzt werden. Gemeinschaftsarbeit kommt nirgends so zu segensbringendem Ausdruck als gerade beim Pflanzenschutz. Schon die Spritzkosten lassen sich wesentlich dadurch herabmindern, und der Erfolg ist umso höher.

Zur Praxis der Winterspritzung sei hier folgendes gesagt: Als Spritzmittel steht hauptsäch-

lich Obstbaumarbolineum emulgiert (Kalkmischbar) zur Verfügung, neben Schwefelkalkbrühe. Obstbaumarbolineum läßt sich ohne weiteres mit Kupferkalk oder Schwefelkalkbrühe mischen. Wer Wert auf sichere Durchführung der Spritzung legt, muß jetzt jeden Tag, der diese Arbeit erlaubt, dazu nützen. Schon zu oft ist die Winterspritzung unterblieben, nur weil man allzulange auf bestes Spritzwetter gewartet hat, und dann plötzlich der Austrieb der Bäume da war. Frostwetter ist nicht günstig, dagegen kann ohne weiteres nach Regen oder bei Nebel gespritzt werden, weil dann meist Windstille herrscht und, wenn die Zweige naß sind, sich die Spritzbrühe besser verteilt.

Vorläufig kann mit 8%iger Obstbaumarbolineumbrühe gespritzt werden, also 92 l Wasser und 8 kg Obstbaumarbolineum. Wo Unterstrukturen wie Klee, Raps, Wintergetreide vorhanden sind, ist bei Anwendung dieser Brühe u. U. mit Schäden zu rechnen, weil Obstbaumarbolineum grüne Pflanzenteile verbrüht. In solchen Fällen verwendet man nur 4-5 kg Obstbaumarbolineum, dazu 10 kg Schwefelkalkbrühe und 86 l Wasser. Schwefelkalkbrühe schadet grünen Pflanzen nichts, hat sogar düngende Wirkung, ist aber gegen Schädlinge nicht so hochgradig wirksam. Dagegen werden die oft sehr zahlreichen Eiablagen der Roten Spinne abgetötet und der Schorspilz in seiner ersten Entwicklung gestört.

Für Steinobst ist die letztgenannte Spritzbrühe das Beste. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß eine allseitige und vollständige Benetzung aller Baumteile erreicht, der Baum also gründlich abgewaschen wird, da die Winterspritzmittel nur das Ungeziefer abtöten, das damit getroffen wird.

Der Bezug

von kupferhaltigen Spritzmitteln

Kupferhaltige Spritzmittel sind für den Pflanzenschutzdienst sehr wichtig und erfreuen sich steigenden Verbrauchs, besonders zur Bekämpfung des Schorspilzes beim Obst. Der Bezug ist heuer allerdings nur gegen Bestell- und Bezugscheine möglich. Für obstbauliche Zwecke können diese beim Gemeindebaumwart, wo dieser fehlt, beim Vorstand des örtlichen Gartenbauvereins oder, wo solcher nicht vorhanden, beim Ortsbauernführer angefordert werden. Der Empfang ist in einer Liste zu bescheinigen. Die Bestellmarken und die Bezugsmarken werden am besten dem bisherigen Lieferanten abgegeben und die zugeleitete Menge des Spritz-

Der Weg zum Volksschullehrerberuf

Künftig fünfjährige Ausbildung — Sonderlehrgänge für Schulhelfer

Von den Schülern, die zu Ostern aus der Schule entlassen werden, wollen viele den Beruf des Volksschullehrers ergreifen, dem im Großdeutschen Reiche — besonders nach dem Kriege — Aufgaben von höchster nationalpolitischer Bedeutung zufallen und der überdies einen so dringenden Nachwuchtsbedarf hat wie nur wenige andere Berufe. Zur Klärung der Wege und Möglichkeiten, die zum Lehrerberuf hinführen, gibt der Reichserziehungsminister folgendes bekannt:

Volksschullehrer werden künftig in einem Ausbildungsgang von fünfjähriger Dauer an eigens dafür bestimmten Anstalten ausgebildet. In die Lehrerbildungsanstalten werden Jungen und Mädchen aufgenommen, die mit Erfolg die Hauptschule besucht und in einem Musterungslehrgang ihre Eignung nachgewiesen haben. Solange die Hauptschulen noch nicht überall eingerichtet sind, werden auch Volksschüler nach erfolgreichem Besuch der achten Klasse zugelassen. Nach Einrichtung der Hauptschulen werden Volksschüler nur zugelassen, wenn sie besonders gute Zeugnisse aufweisen. Schüler der höheren Schulen, die Volksschullehrer werden wollen, können nach Abschluß der sechsten Klasse in die entsprechende Klasse der Lehrerbildungsanstalt überreten, ebenso Mittelalter nach erfolgreichem abgeschlossenen Besuch ihrer Anstalt. Gesuche um Aufnahme in eine Lehrerbildungsanstalt sind in allen Fällen bei dem Schulleiter anzubringen.

Um auch Jugendlichen, die die Reifeprüfung abgelegt haben, einen Zugang zum Volksschullehrerberuf offen zu halten, werden an mehreren Lehr- und Lehrerinnenbildungsanstalten besondere Ausbildungsgänge eingerichtet. Diese Lehrgänge dauern ein Jahr und schließen mit der ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab. Sie beginnen jeweils im April und sollen im allgemeinen in unmittelbarem Anschluß an die Reifeprüfung besucht werden. Der Nachweis der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht wird bei der Uebernahme in den Volksschuldienst, dagegen nicht bei der Aufnahme in den Ausbildungslehrgang verlangt. Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel Beihilfen erhalten. Eine Ausbildungsgebühr wird nicht erhoben.

mittels (Kupferkalk) dort in Empfang genommen.

Neben Kupferkalk kann auch für die Sommer-spritzungen ein anderes Spritzmittel verwendet werden als kupferhaltiges. Z. B. Schwefelkalkbrühe, oder sogenannte Kupferparmittel wie Nospasit D, Perzina Neutral oder das giftfreie Schorspritzmittel Bomarsol. Die letztgenannten Mittel sind bezugscheinfrei, so daß auch bei Knappheit des Kupfermittels erfolgreiche Schorsbekämpfung möglich ist. Ueber alle einschlägigen Fragen kann Auskunft beim zuständigen Kreisbaumwart eingeholt werden.

Aus den Nachbargemeinden

Dedenzhausen. Vergangenen Sonntag hielten im Saale der „Felsenburg“ die Schüler der Landwirtschaftsschule Calw einen lehrreichen Schülernachmittag, zu dem die Einwohnerschaft eingeladen war. Nachdem mehrere Schüler Vorträge gehalten hatten, sprach Landesökonomierat Pfeisch, der Leiter der Schule, über zeitgemäße Bodenbewirtschaftung und Düngung sowie über richtige Behandlung des Raps-, Rüben- und Kartoffelanbaues. Unter anderem empfahl er die Anlage von Gärfutterbehältern (Silos), die heute ein wichtiger Faktor der Bauernwirtschaft sind. Zum Schluß wurde ein Film über den Rapsbau von der Saat bis zur Ernte gezeigt.

Waldberg. Mehrgemeindefriedrich Koller feierte seinen 84. Geburtstag. Mehrere weitere Einwohner können in den nächsten Tagen hohe Geburtstage feiern, und zwar Frau Marie Dengler ihren 84., Schmiedemeister Karl Schanz seinen 70. und Lindenwirtin Marie Breymaier ihren 70. Geburtstag.

Wichtiges in Kürze

Anlässlich der Ausgabe der neuen Lebensmittelpreise sei darauf hingewiesen, daß die nicht verbrauchten Brotmarken dem zuständigen NSV-Marktwafter übergeben werden können. Es werden auch solche Brotmarken angenommen, die aus früheren Versorgungsabschnitten herrühren. Also keine übrigen Brotmarken in den Papierkorb, sondern reslos an die NSV.

Der Reichsverkehrsminister erläßt Vorschriften über die Funkentfernung von Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotor. Danach müssen Kraftfahrzeuge, die vom 1. August ab erstmals in den Verkehr gebracht werden, so eingerichtet sein, daß sie keine Funkstörungen verursachen.

Eine gemeinsame 8. Verordnung des Reichsernährungs- und Reichsinnenministers zur Ausführung des Milchgesetzes bringt eine

gesetzliche Neuordnung der Ausbildung im Nollereisfach. Während bisher die Gesamtausbildungszeit für die Erlangung des Meisterbriefes einschließlich der Lehrzeit und der Lehrgänge mindestens zehn Jahre betragen, ist sie jetzt auf neun Jahre herabgesetzt worden. Auf diese Ausbildungszeit werden der Arbeits- und Wehrdienst bis zur Höchstalter von zwei Jahren und sechs Monaten angerechnet. Der Meisterbrief darf keinem Bewerber vor Vollendung des 24. Lebensjahres erteilt werden.

Aus Württemberg

General Freiherr von Brand 85 Jahre

Stuttgart. Generalleutnant Wilhelm Freiherr von Brand vollendet heute in voller Frische in Berlin seinen 85. Geburtstag. Er war Bataillonskommandeur im Württ. Inf. Regt. 126 und führte von 1906 bis 1909 das 7. württ. Inf. Regt. 125 in Stuttgart. Im Weltkrieg führte er zunächst das Reserve-Infanterie-Regiment 247; im Oktober 1915 übernahm er die 108. württ. Reserve-Infanterie-Brigade. Nachdem er als Führer der 54. Landwehr-Infanterie-Brigade verwundet worden war, wurde ihm die 54. Infanterie-Brigade und später die stellvertretende Führung der 27. Landwehr-Division übertragen. Nach dem Zusammenbruch tat er sich durch seinen unerlöschlichen Einsatz gegen die Sow-

67 Jahre nur ein Fugler-Abzeichen

Stuttgart. Die von den Männern der Gliederungen der Partei durchgeführte 6. Reichsstraßensammlung nahm überall einen großartigen Verlauf. Besonders begehrt waren unter den schönen Glasplaketten natürlich diejenigen, die das Bild des Führers zeigten. Bereits in den Vormittagsstunden des Samstags war es kaum möglich, eines dieser Führerabzeichen zu erhalten. Einzelne Sammler erzielten für dieses Abzeichen Spenden von zehn bis zwanzig Mark. Den Vogel schloß jedoch ein Sammler in Ludwigsburg ab, der es durch eine originelle Art verhandelt, für eine Führer-Plakette 67 Mark zu erhalten.

150 000 Volksgenossen sind geröntgt

Stuttgart. Mehr als 150 000 Volksgenossen haben sich bisher in Groß-Stuttgart der Volksröntgenuntersuchung unterzogen. Erfreulich ist, daß die Stuttgarter Bevölkerung das größte Verständnis für diese neuartige Methode der deutschen Gesundheitsführung gezeigt hat. Neben den Männern des 44. Montgensturmes haben sich Hilfskräfte der NS-Frauenenschaft und der NSV freiwillig in den Dienst dieser bedeutenden Sache gestellt. Die Verzeugschaft begrüßt jede Maßnahme freiwillig, die geeignet ist, die Auswirkungen unserer gefährlichen einheimischen Volkskrankheit, der Tuberkulose, einzudämmen und die Kranken durch die nur mittels des Röntgenverfahrens mögliche Früherkennung einer rechtzeitigen Behandlung und damit Heilung der Krankheit zuzuführen.

Zwei asoziale Butschen

Stuttgart. Der 39-jährige verwitwete Gustav Seyt aus Südrudlung trieb sich in den letzten Jahren als Staatenloser hausierend in Deutschland herum, wobei er sich verschiedener Namen und gefälschter Pässe bediente. Im Oktober 1938 verübte er an einer Hausdohler in Korntal, der er Heiratsabsichten vorgetäuscht hatte, einen Notzuchtverstoß, der jedoch am verzweifeltsten Widerstand der Ueberlebenden scheiterte. Im Sommer 1940 verübte der Landstreicher mit dem 48-jährigen ledigen Bronislaw Bank aus Polen einen gewalttätigen Ausbruch aus dem Polizeigefängnis, in dem sie in der gleichen Zelle untergebracht waren. Der Plan mißglückte jedoch. Die Strafkammer verurteilte Seyt nun wegen eines verübten Verbrochens der Notzucht und wegen eines Vergehens des Unternehmens eines gewalttätigen Ausbruchs zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust. Bank, ein Mann mit 19 Vorstrafen, erhielt ein Jahr Gefängnis.

Kultureller Rundblick

Der Herr Dr. Alfred Staackmann gestorben
Im Alter von 67 Jahren ist der Seniorchef des bekannten Verlages A. Staackmann, Dr. Alfred Staackmann in Leipzig gestorben. 1897 übernahm er den von seinem Vater 1869 gegründeten Verlag. In seiner herausragenden Arbeit blühte er besonders das hochentwickelte Schrifttum. Die Universität Jena erwarb ihn zum Ehrenhonorar. In seinem 85. Geburtstag wurde ihm vom Führer die Goethe-Medaille verliehen.

Kurs für im Beruf stehende Geister
Im Auftr. von Reichsminister Dr. Goebbels wird Professor Georg Kulenkampff im Juli in Potsdam einen Kursus für bereits im Beruf stehende deutsche Geister (vor allem Konzertmeister der Orchester) abhalten. Teilnehmergebühr und Reisekosten werden aus Reichsmitteln gewährt. Ueberbungen sind an die Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu richten. Die Auswahl der Teilnehmer wird durch Vorstellen von Professor Kulenkampff getroffen werden.

Jede Familie Mitglied der NSV.



Mit Maggi's Würze schmeckt es — ganz bestimmt!

Auch, wenn man sparsam nur ein bißchen nimmt:

- weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

Ein wenig gereizt legt sich Frau Votta schlafen. Florentine hat Glück. Peter, mit dem sie telefoniert, stellt ihr fünfzig Mark in Aussicht; er wird aber das Geld frühestens im Laufe des Vormittags bringen. Gäschen gibt Flo einen Korb. „Ich befinde mich augenblicklich in einem furchtbaren Dalles,“ meint er betrübt.

Gut, dann muß Rose die restlichen zehn Mark opfern! Man hatte ja, gottlob, noch Zeit. Frau Hinge kann beruhigt ihre Einkäufe erledigen. Florentine freut sich wie ein Kind, daß alles „so prima“ klappt. Er soll sich wundern, der Schweinehund!

Achtes Kapitel.

Ist das schon Peter? Florentine hört, wie Hinge an seinen beiden Stößen zur Tür humpelt, um zu öffnen. Nun wird eine fremde Männerstimme laut, die ihr doch wieder merkwürdig bekannt erscheint. Sie stürzt in die schmale Diele. Da sieht sie Lorenz stehen. Auf seinem feisten, gedunsenen Gesicht liegt ein boshaftes Lächeln.

„Entschuldigen Sie die Störung,“ sagt er zum Hausherrn, „aber ich —“

So reißt sich zusammen, läuft strahlend auf den vierstößigen Keel zu: „Sie wollen mich besuchen? Welche Überraschung! Das freut mich wirklich! Treten Sie bitte näher!“

Sie läßt ihn gar nicht zu Worte kommen. Obwohl von den beiden jeder sich auf seine Weise wundern über Fräulein Bergs lebenswürdigen Medesluf, ahnt niemand, wie erregt die kleine Person innerlich ist.

„Sie haben sich offenbar im Datum geirrt,“ bester Herr Lorenz!“ schließt sie ihm empört entgegen, nachdem sich der Mann in ihrem Zimmer auf die Couch gesetzt hat. „Das Geld haben Sie erst zum Sonntag gefordert, und da erhalten Sie es auf Heller und Pfennig.“

„Das glaube ich nicht,“ ist die spöttische Antwort.

„Sie werden es sehen. Mein Verlobter wird Ihnen die hundert Mark morgen höchst persönlich überbringen. Bis dahin bitte ich Sie, sich alltags noch zu gedulden.“

Eigentlich wollte ich, wie Sie ja von Ihrer geschätzten Freundin gleichfalls wissen dürften, den Herrn des Hauses sprechen,“ grinst er frech. „Doch wenn eine so reizende Frau bittet, ist man immer Kavalier.“

„Ich hoffe es!“ lächelt sie gespielt tofett. Am liebsten möchte auch Florentine ihm eine Ohrfeige geben. Auf die andere Seite. Aber nur keine Katastrophe heraufbeschwören!

Endlich erhebt sich Lorenz, und sie geleitet ihn erlöst hinaus.

„Wer war denn das?“ fragt sie später der Requisiteur.

„Ein alter Verehrer von mir.“ kommt es

quittliebend zurück. „Herr Hinge, meinen Sie, das ich schauspielerische Talente habe?“

„Natürlich!“

„Ganz nach meiner Ansicht. Und da will mich noch immer niemand entdecken!“

*

Rose Hofm war wieder in Berlin eingetroffen, der Vertrag mit dem Darmstädter Landestheater gütlich gelöst. In ihrem Zimmer begrüßte sie ein duftender Frühjahrsstrauch — von Dr. Förster. Sie hätte es lieber gesehen, er wäre selbst erschienen. Er hatte ihr dazu ein paar nette Worte geschrieben und ihr dann in kurzen Umrissen die böse Geschichte mit Lorenz erzählt. Rose war gern bereit, das Geld zu leihen. Sie fand es großartig, daß auch hier eine famose Kameradschaft herrschte, und freute sich, mit ihm zu dürfen.

Aber lag nicht in Peters Zellen bei aller Herzlichkeit eine gewisse Abwehr, ein Warnungssignal: Halt! Auf einmal verstand sie, warum er ferngeblieben: Er wußt ihr aus. Um Florentines willen. Ja, er hatte eine Zuneigung zu ihr, Rose, geliebt, und das durfte nicht sein. Seltsam, es schmerzte. Auch er bedeutete ihr etwas, erkannte sie jetzt. Und so wie er das saubere und klare Gefühl

das für hat, sich zurückhalten zu müssen, wieviel mehr noch mußte sie als Frau es tun! Raum hatte sie in ihm den Freund gewonnen, und schon sollte sie ihn wieder verlieren!

Er öffnet den Schlag, aber das Mädchen macht keine Anstalten, einzutreten. „Peter, Sie sind mein Freund, auch wenn Sie sich dagegen wehren. Ich weiß es. Und ich bitte Sie, lassen Sie mich jetzt mitkommen zu Ihnen. — in Ihre Wohnung.“

In seinem Gesicht arbeitet es. Auch er ist erregt. „Das geht nicht,“ meinte er dann gepreßt.

„Doch, das geht. — Ich besitze niemanden auf der Welt, zu dem ich so viel Vertrauen habe wie zu Ihnen. Nun muß ich Ihnen eine Geschichte erzählen, eine Geschichte, die allerdings nicht heiter ist so wie dieser Film.“

Sie wirft einen Blick hinüber zu jenem riesigen Bekleidungsplakat, auf dem Gary Allan seine Partnerin zärtlich in die Arme schließt. „Bloß der Liebhaber in meiner Schilderung ist der gleiche,“ fährt Rose traurig fort. „Gary Allan?“

„Ja wohl!“

Zwölftes Kapitel.

Nähe am Breitenbachplatz in Berlin gibt es eine Künstlerkolonie. Hier leben Schriftsteller, Schauspieler, Sänger, Maler Haus an Haus, und hier lebt auch Peter Förster. Er hat eine Billputzwohnung mit der Aussicht auf frühlingsspläsende Schrebergärten. — Aber selbst für Florentines bescheidene

Das Märchen-Wunderbuch aus Eplingen

Württembergischer Erfindergeist auf der Leipziger Frühjahrsmesse

Unter den 6158 deutschen Firmen, die zur Frühjahrsmesse 1941 nach Leipzig gekommen sind, befinden sich nicht weniger als 274 württembergische; damit steht Württemberg weiter der Ausstellerzahl nach an siebter Stelle unter den deutschen Wirtschaftskammerbezirken. Es gibt wohl wenige Branchen, in denen eine württembergische Firma in Leipzig vertreten wäre. Angefangen vom Textilfach bis zu den Uhrenherstellern aus dem Schwarzwald haben die mannigfaltigsten Zweige der Fertigwarenindustrie ausgestellt. Eine heimische Uhrenfabrik bringt als Neuheit Gewichtsuhren mit pastosier Malerei mit, also kunstgewerbliche Wanduhren, die in der Hauptfache für Bauernstuben bestimmt sind.

Von den verwandten Fabrikationszweigen der feinmechanischen Industrie seien die Aussteller aus Stuttgart, Bad Cannstatt und Feuerbach erwähnt, ebenso wie die Waagenfabrikation aus Murrhardt. Eine wichtige Rolle spielen die Firmen der Baubeschlagindustrie, die aus unserem Gau mit zahlreichen Neheiten auf der Messe vertreten ist. So werden Fensterkonstruktionen gezeigt, die nach Belieben durch Drehen oder Klappen geöffnet werden können und damit maßweise das Zimmer schnell durchlüften oder langsam abkühlen lassen, ohne daß das Fensterbrett geräumt zu werden braucht.

Mit schönen Dingen sind wieder die Kofen der Metallwarenfabriken aus Geislingen und Schwäbisch Gmünd ausgestattet, aber auch die Ausstellungen des württembergischen

Kunsthandwerks birgt eine reiche Auswahl geschmacklich einwandfreier und nützlicher Gegenstände. Als Spezialität unseres Gaues seien die Vogelfänge aus Ludwigsburg genannt. Unter den Spielwaren finden vor allem auch die in unserer Heimat gefertigten, bekannten Kuppen lebhaftes Interesse. Die aus Holz hergestellten Haushaltsgeräte, wie sie z. B. aus Urach kommen, verzeichnen sich jetzt häufig mit ähnlichen Gegenständen aus Kunstharz. Aber auch die württembergische Sportartikelindustrie ist nicht untätig geblieben, wie u. a. eine Firma aus Erbach beweist, die mit einer Reihe von Geräten aus Dickenholz auftritt und damit die Erfahrmöglichkeit teurer Naturholzgeräts vor Augen führt.

Schließlich dürfen im Messe-Angebot auch die Haushalts-Rüchmaschinen aus der Gegend von Schorndorf und Heutingenheim ebenso wie die Muster unserer Papierfabriken. Aus dem buchgewerblichen Angebot sei noch auf das Märchen-Wunderbuch eines Eplinger Verlages verwiesen, das etwas ganz Neues darstellt. Durch das Aufschlagen der Seiten wird im Mittelfeld des Buches ein Bühnenbild erstellt, und die Kinder können das Buch drehen und von vorn und hinter betrachten.

Die bisher beobachtete Auftragsfähigkeit ist sehr beachtlich und so ist anzunehmen, daß auch unsere württembergischen Aussteller reichlich von ihrem Besuch in Leipzig heimfahren werden.

Wünsche ist dieses Wohl zu sein. Zwei Jüngern, Käthe, Bad und eine Diele, in der man sich kaum umdrehen kann, so eng ist sie. Doch ein Alleinherfischer, ein Junggelehrter wie Peter, trotzdem er ja von hohen Männern in waldbumrauscher Villa schwärmt, sitzt sich in den paar Wänden durchaus wohl. Das schmale Arbeitszimmer beherbergt Schreibtisch und Schreibmaschine, einen Stuhl, ein langes Bücherregal. In dem andern Raum ist Platz für eine breite Couch, einen Tisch mit zwei Sesseln, ein Rauchtischchen und eine seidenbespannte Stehlampe. Elegant und gemächlich.

Rose hat sich auf einem der Sessel niedergelassen. Sie trägt ein marinedaues Nachmittagskleid aus leichtem Krepp, das die ebenmäßige Linie ihres schönen Körpers noch betont.

„Zigarette?“ Dr. Förster reicht ihr das gefüllte Kästchen hinüber. Dann bewirkt er seinen jungen Gast mit einem guten Vöör. Und nachdem sie miteinander angefangen haben, bittet Peter: „Geben Sie mit Ihrer Erklärung beginnen, geflatten Sie mir eine Frage.“

Ueberrascht blickt sie zu ihm auf.

„Entsinnen Sie sich noch an Ihre Probeaufnahmen bei Thomas Thiel? Er sagte ungefähr folgendes: Stellen Sie sich einmal vor, der Mann, den Sie lieben, hat eine fürchterliche Schuld auf sich geladen. Er verschwindet, und eines Tages kehrt er zu Ihnen zurück. Sie spielen die Szene so erschütternd, daß ich damals glaube, sie müsse auf einem wirklichen Erleben beruhen. Stimmt das nun, und hat dieses Erleben einen Zusammenhang mit dem — amerikanischen Schauspieler Gary Allan, Rose?“

Ihm selbst beinahe unbewußt nennt auch er sie jetzt bei ihrem Vornamen.

„Ja!“ kommt sehr leise ihre Antwort.

Sie tat einen nervösen Zug aus ihrer Zigarette und versucht, ihrem Organ Festigkeit zu verleihen. „Dieser Mann — er ist weder Amerikaner, noch heißt er Gary Allan — hat den Tod eines Menschen auf dem Gewissen.“

„Rosen!“ (Fortsetzung folgt.)

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom Dienstag, 4. März

Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 43 bis 45,5, b) 40,5 bis 41,5, c) 33,5 bis 34,5; Bullen a) 41,5 bis 43,5, b) 37,5 bis 39,5; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 17 bis 23; Ferkeln a) 42 bis 44,5, b) 37,5 bis 40,5, c) 33, d) 25; Kälber a) 59, b) 56 bis 59, c) 46 bis 50, d) 36 bis 40; Lämmer und Sammel b) 49, b) 46; Schafe b) 32; Schweine a) und b) 57, b) 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) —, g) 57. Marktverlauf: alles angeteilt.

Heute wird verdunkelt:

von 19.07 Uhr bis 8.01 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Altkalch, den 3. März 1941

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater und Großvater

Gottlob Volz

Bahnarbeiter i. R.

ist heute unerwartet rasch von uns gegangen.

In tieferm Leid:

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr.

Nußbäume, Birn- u. Kirschbäume

Linden und Pappeln

starke, gesunde Stämme sucht

Martin Roth, Möbel-Fabrik, Nagold

Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes Ortsgruppe Calw

Ausgabe der Wertscheine für Februar und März am Donnerstag, den 6. März 1941.

Buchstabe A—R von 10.00—13.00 Uhr

„L—Z von 14.00—17.00 Uhr.

Der Ortsbeauftragte.



Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Calw: Drogerie Bernsdorff; Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Junge

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, kann eintreten bei

Eugen Schaidle Bäckereimeister, Badstraße



Nach, Länder und Gemeinden müssen im neuen Deutschland ihre gesamte Verwaltung unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten nachprüfen und, soweit notwendig, neu gestalten. Ich sehe es als die größte Aufgabe und Pflicht der Regierung der nationalen Revolution an, die Aufzucht und Bestandserhaltung unseres deutschen Volkes im Herzen Europas zu gewährleisten. DR. FRICK

Lehrlingsgesuch

Einen aufgeweckten Jungen, der das

Glaserhandwerk

erlernen möchte, nimmt in die Lehre

Gottl. Dorn, Glasermesler, Calw Marktstraße 16

Suche eine selbständige

Stütze

für meinen Haushalt.

Hedwig Kirchherr

Buchhandlung

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlachtereier Eugen Stöhr, Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Kleineres oder mittleres Haus

sofort gegen bar zu kaufen gesucht.

Eilangebote an

G. Hücker, Stuttgart

Eberhardstr. 4 a

Gebrauchte eiserne

Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt d. Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

Suche für sofort oder 1. April fleißiges, kinderliebendes

Mädchen

Frau Katharine Kathelber Oberreichenbach b. Calw

Fünf schöne

Läufer-schweine

verkauft

Gottlieb Holzäpfel, U. G. Ottenbronn

Eine gute

Schaffkuh

32 Wochen trächtig, verkauft Emil Herzog, Althengstett